Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 13 (1937-1938)

Heft: 3

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

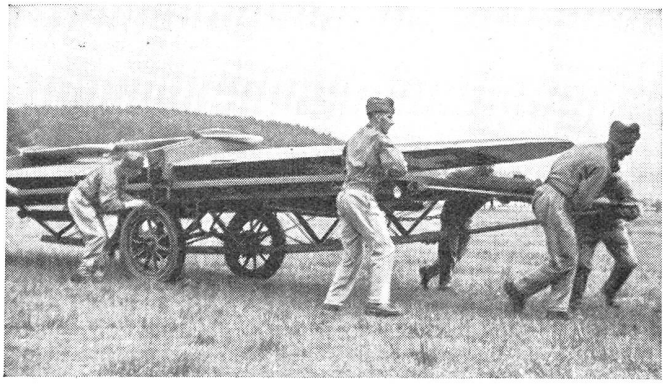
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Flügel und Steuer für den Transport auf Flügelwagen montiert.
L'aile et les commandes sont montées sur le char à aile pour le transport.
L' ala e i comandi vengono caricate su un carro speciale per il trasporto. Phot. K. Egli, Zürich.

Frauentum, unsere Würde als Gattin, Mutter, Schwester und Tochter bedrohen. Vom spartanischen Standpunkt aus müßte eigentlich ein Eheverbot alle jene treffen, die nicht imstande sind, das Heim, die Familie, die sie gründen wollen, aus eigener Kraft, mit selbstgeführten Waffen zu verteidigen.

« Vorbeugen ist besser als heilen. » Bekämpfung der Ursachen der Degeneration (Alkoholismus, Geschlechtskrankheiten, falsche Ernährungs- und Arbeitsgewohnheiten), überhaupt Kampf gegen alle rassen- und volksverderbenden Schäden ist das wirksamste Mittel, um die Dienstuntauglichkeit möglichst auszumerzen, um eine gesunde, wehrfähige Jugend heranzuziehen, welche imstande ist, die von unsern Vätern errungenen Freiheitsrechte und Kulturwerte zu pflegen und zu mehren, und sie in Zeiten der Gefahr kraftvoll zu schützen und zu verteidigen.

Zürich, im September 1937.

Frau *Sophie Crasemann-Hügli.*

Militärisches Allerlei

In den letzten Wochen herrschte in unserm Lande starker militärischer Betrieb durch die *Manöver der 1. und 3. Division.* Das große Interesse der Zivilbevölkerung äußerte sich vor allem durch die starke Beteiligung als Zuschauer an den Defilees, die hier wie dort über 100,000 Personen zusammenführten, die unsere Wehrkraft am Auge vorüberziehen lassen wollten. Bemerkenswert ist, was der Chef des EMD anläßlich der Manöverbesprechung der 3. Division über Ausbildungsziele und -methoden aussprach. Er äußerte große Bedenken hinsichtlich der hin und wieder erhobenen Forderung auf neue Verlängerung der Ausbildungszeit, weil er hierin eine große Gefährung des Milizsystems erblickt.

*

Das *Militärbudget* weist einen Mehrbedarf von 18 Millionen Franken auf. Ein Teil dieser Vermehrung hängt zusammen mit der Einführung der neuen Truppenordnung. Daneben aber haben sich naturgemäß die dauernden Mehraufwendungen auch erhöht als Folge der verstärkten Landesverteidigung: Organisationsmusterungen, Einführungs- und Grenzschutzkurse. Neuorganisation der Landwehr 2. Aufgebot usw. verlangen vermehrte finanzielle Mittel. *

Teile der *4. Division* haben ihre Manöver im Hauensteingebiet durchgeführt. Sie sind deswegen besonders bemerkenswert, weil ihnen die Annahme eines Durchbruchversuchs durch die Schweiz zugrundegelegt worden ist und weil die Truppe, die an den Uebungen teilnahm, sofort nach der Mobilmachung zu den Manövern aufmarschierte, wie dies im Ernstfalle unter Umständen auch anzutreffen sein wird. Das kriegsgemäße Bild wurde verstärkt durch Fliegerangriffe auf Aarau zur Störung der Mobilmachung und durch die Anordnung der Verdunkelung im Manövergebiet. *

Die zur Hauptsache durchgeführte *Rekrutierung des Kriegsjahrganges 1918* zeigte eine Steigerung der Tauglichkeitsziffer, die in einzelnen Landesgegenden über 80 % erreicht hat. Damit wird, teilweise wenigstens, der Geburtenrückgang während des Weltkrieges kompensiert. In der Stadt Zürich ist die Tauglichkeitsziffer von 56 auf 72,2 % gestiegen.

*

Die *Einführungskurse für schwere Infanteriewaffen,* wie sie Ende 1936 und anfangs 1937 durchgeführt wurden, sollen dem Vernehmen nach im Laufe dieses Jahres fortgesetzt werden, da noch rund 1000 Mann nötig sind, um genügende Bestände zu erreichen. Für den Grenzschutz soll dies geschehen auf Grund freiwilliger Anmeldungen und durch Einberufung von Wehrpflichtigen der betreffenden Gegend. Für die Bataillone der Feldarmee sollen sich bereits genügend Freiwillige gemeldet haben. Ueber die Art der Durchführung der Kurse ist noch nichts entschieden worden. Möglicherweise geschieht sie nicht in besondern Kursen, sondern durch die Freiwilligen-Grenzschutzkompanien. *

Im Ständerat kam vor wenigen Tagen die *Abänderung der neuen Truppenordnung* zur Sprache. Es zeigt sich notwendig, in verschiedenen Divisionen die Zahl der Infanteriekompanien des Auszuges zu erhöhen. Im ganzen ist die Aufstellung von weitern 9 Füsilierkompanien und 1 Schützenkompanie nötig. Die Infanterie unserer Armee wird künftig 325 Füsilierkompanien und 49 Schützenkompanien umfassen. Die Leichten Truppen verfügen über 54 Radfahrerkompanien. Es wird auch ein Stab der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen geschaffen.

*

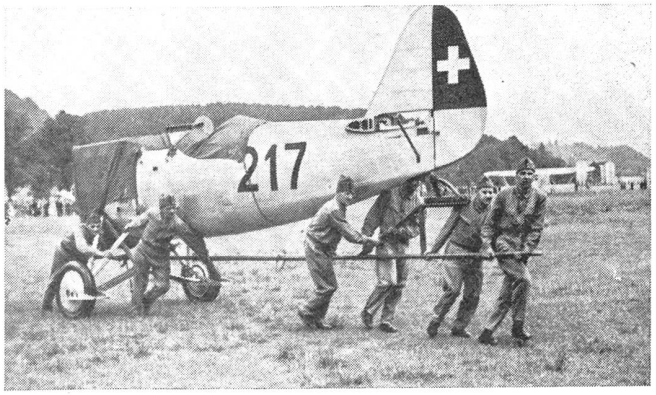
Die Frage des *Fähnrichs im Bataillon,* deren Erledigung viel Staub aufgewirbelt hat, wird nun in der Weise geregelt, daß, entsprechend der Motion Ackermann und den Wünschen des Schweiz. Unteroffiziersverbandes, nicht im neuen Exerzierreglement, sondern in der neuen Truppenordnung festgelegt wird, daß die Fahne im Bataillon durch einen Unteroffizier (Feldweibel mit Fähnrichsabzeichen) getragen werden soll.

*

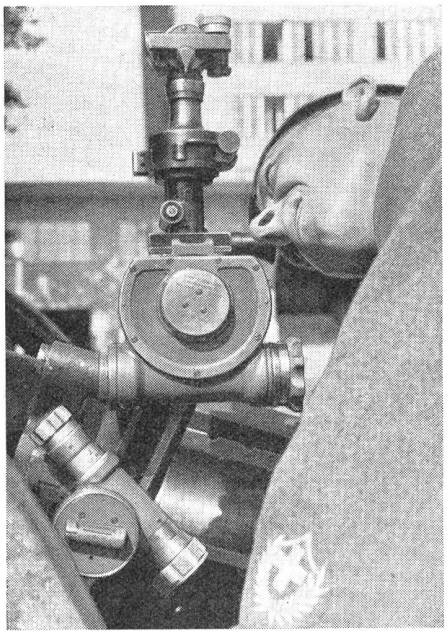
Vom Bundesrat ist eine *Verordnung betreffend die Festungsgebiete* erlassen worden. Nach derselben werden engere und weitere Festungsgebiete unterschieden. Das Ueberfliegen derselben ist verboten. In den engern Festungsgebieten ist auch das Mitführen von Photographen-, Film- oder ähnlichen Apparaten untersagt, währenddem für die weitern Festungsgebiete die einschränkenden Bestimmungen nicht so weit gehen. Die Veröffentlichung von Beschreibungen und Berichten über engere Festungsgebiete oder über militärische Uebungen in erweiterten Festungsgebieten ist ebenfalls untersagt. Personen, die sich der Zuwiderhandlung gegen Verbote verdächtig machen, sind zu überwachen oder festzunehmen.

*

Wichtiger als die Kämpfe der letzten Wochen auf dem *spanischen Kriegsschauplatz* sind die Dinge, die sich in Konferenzen über Spanien abspielten. Währenddem die Truppen Francos in Asturien langsam aber zielbewußt vordringen, traten die Delegierten der Mittelmeermächte in Nyon zusammen und es wurde in der Völkerbundsversammlung in Genf wieder einmal eine schöne Resolution gefaßt. In Nyon wurden in Abwesenheit des die Rolle des Angeklagten spielenden Italien Beschlüsse hinsichtlich der Kontrolle des Mittelmeers gefaßt, währenddem die Genfer Resolution die « überraschende » Feststellung machte, daß es nicht gelungen sei, zu erreichen, daß die ausländischen Kämpfer aus Spanien zurückgezogen werden. Der Völkerbund drückt den Wunsch aus, daß die in Frage



Flugzeugrumpf wird mittels Spezialvorrichtung am Camion angehängt.
Le fuselage est accroché au camion par un système spécial.
La fusoliera viene fissata con un sistema speciale sopra un camion. Phot. K. Egli, Zürich.



Artilleriearbeiten. Richtübungen am 7,5-cm-Feldgeschütz. Das Nachrichten mit dem Panorama-Aufsatz bei eingespielter Maximalelevation des Geschützrohrs ist mit einigen Schwierigkeiten verbunden.

Travaux d'artillerie. Exercices de pointage au canon de campagne 7,5 cm. Le pointage à la lunette panorama, avec la pièce en élévation maximale, offre quelques difficultés.

Lavoro d' artigliere. Esercizio di mira ad un pezzo da campagna 7,5. L' orientazione con un apparecchio panoramico rappresenta, con una levazione massima della canna del cannone, una certa difficoltà.

Phot. K. Egli, Zürich.

kommenden Regierungen den vollständigen und sofortigen Rückzug der ausländischen Kämpfer in Spanien anordnen werden. An einen praktischen Erfolg dieser reichlich verspäteten, vom Rate abgelehnten Resolution kann wohl nur ein übertriebener Optimist glauben. ✱

Eine zweite schöne Resolution der Völkerbundsversammlung betrifft die *Bombardierung offener Städte in China* durch die japanische Luftwaffe, die den Tod von vielen tausend unschuldiger Zivilpersonen, darunter auch einer großen Anzahl von Frauen und Kindern, verursacht hat. Die japanische Antwort auf die Vorhalte der Völkerbundsversammlung lautet klar und einfach: Die bombardierten Städte seien zu Festungen ausgebaut worden und das Landesinteresse erfordere das Bombardement militärischer Objekte auch dann, wenn in deren Nähe Zivilpersonen seien. Der von Japan mit aller Konsequenz geführte totale Krieg im Fernen Osten geht darauf aus, alle großen chinesischen Städte zu zerstören, um durch dieses Mittel das Volk zu zermürben und es zu einem Friedensschluß nach japanischem Diktat aufnahmebereit zu machen. *M.*

Trainarbeiten. Säumer beim Beladen eines Saumtieres mit einer ad hoc zusammengestellten Traglast.

Travaux du train. Convoyeur chargeant sur une bête de somme la charge ad hoc qu'elle devra porter.

Convoglio. Carico, ad hoc, di una bestia da soma.

Phot. K. Egli, Zürich.

Literatur

Generalmajor J. F. C. Fuller. Erinnerungen eines freimütigen Soldaten. Berlin. Ernst Rowohlt-Verlag. 1937.

Vor längerer Zeit hatte der Berichterstatter die Freude, über das Buch des Obersten P. Vauthier: « Die Kriegslehre des Generals Douhet » zu referieren. Douhet ist der Vorkämpfer der eigentlichen Kriegsaviatik, der Befürworter des Luftkrieges als eines besondern Feldzuges. Wie alle modernen Soldaten gehörte er zu denjenigen, die immer und immer wieder darauf aufmerksam machen, daß der Krieg des 20. Jahrhunderts, der totale Krieg mit dem Einsatz aller Waffen, aller materiellen und personellen Streitkräfte des Landes sein wird. Der englische Generalmajor J. F. C. Fuller stand am Ende des Krieges an der Spitze der britischen Tankwaffe in Frankreich. Er erzählt uns in seinem fesselnd geschriebenen, von Witz und Humor erfüllten Buche (allerdings oft mit bissiger Ironie, wenn er auf die militärischen Halbgötter zu sprechen kommt), von den harten Kämpfen, die er mit seinen Tanks gegen den Feind und für seine Tanks gegen die Dummheit der zünftigen Generalität zu bestehen hatte. An einem Ort sagte er, daß die großen Taktiklehrer der englischen Armee vor 1914 sich auf die Lehren des Krimkrieges gestützt hätten. Dem Oberkommandierenden der britischen Armeen in Frankreich, dem Feldmarschall Sir Douglas Haig, den er wiederholt samt seinem Stabe als « verkalkt » bezeichnet, hält er das Urteil eines neutralen Offiziers entgegen, wonach die ganze Taktik der obersten englischen Heeresleitung an der Westfront eine Taktik der Steinzeit gewesen sei. Nur zögernd haben sich in allen Armeen, zeit gewesen sei. Nur zögernd haben sich in allen Armeen, auch in der englischen, die obersten Spitzen damit abgefunden, daß jeder Krieg mit neuartigem Kriegsmaterial rechnen muß. Gegen überlegenes Kriegsmaterial hilft auch der sogenannte gute Geist nichts. Immer macht man die Erfahrung, daß das

Artilleriearbeiten. Uebungen am Batterieinstrument im Einrichten der Geschütze.

Travaux d'artillerie. Exercices de mise en direction de la pièce au moyen de l'instrument de batterie.

Lavoro d' artigliere. Esercizio di mira cogli istrumenti di batteria.

Phot. K. Egli, Zürich.